



Franz Christoph Janneck

Flusslandschaft mit einem
Weg, auf dem Bettler ziehen,
um 1730 (?)

Pr424 / M158 / Kasten 7

Franz Christoph Janneck

Flusslandschaft mit Bettlern
bei einer antiken Ruine, um
1730 (?)

Pr425 / M159 / Kasten 7



Pr424 / Flusslandschaft mit einem Weg, auf dem Bettler ziehen, um 1730 (?)



Pr425 / Flusslandschaft mit Bettlern bei einer antiken Ruine, um 1730 (?)



Franz Christoph Janneck

Graz 1703-1761 Wien

Erste Ausbildung wohl beim Vater, der ebenfalls Maler war, und bei dem unbekanntem Grazer Maler Matthias Vangus (tätig zwischen 1716–1722). Ab 1721 ist Janneck in Wien nachweisbar. Reisen führen ihn nach Süddeutschland und möglicherweise auch nach Sachsen. 1728/1729 hielt er sich in Frankfurt auf, wo er sich (zusammen mit Karl Aigen (1685–1762) und → C. H. Brand) bei → Joseph Orient weitergebildet haben soll. Die zeitlichen Umstände sind allerdings unklar, da für den Aufenthalt des Letzteren in Frankfurt das Datum 1733 genannt wird (Christian Ludwig von Hagedorn). Zurück in Wien heiratet Janneck 1736 die Schwester des Malers Johann Gabriel Canton (1710–1753). 1751 zum Honorarius der Akademie gewählt (zusammen mit → Paul Troger), 1752–1758 Assessor ebenda.

Jannecks Œuvre besteht zum einen aus Landschaftsgemälden, die den Einfluss von Joseph Orient und der idealen Flusslandschaften niederländischer Prägung verraten und vermutlich vornehmlich in den 1720er und 1730er Jahren entstanden, zum anderen aus kleinformatischen, meist auf Kupfer gemalten Gesellschaftsstücken und Historien nach niederländischem Vorbild, die in ihrer aufgehellten Farbpalette und der glatten Malweise starke französische Einflüsse zeigen. Daneben schuf er auch Porträts und Miniaturen. Für Christian Ludwig Hagedorn (1712–1780), mit dem ihn spätestens ab 1737 eine enge Freundschaft verband, war Janneck zudem als Kunstberater und -vermittler tätig.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr424, Pr425

Literatur

Baum 1980, Bd. 1, S. 252–258; Pucher 1996a (Wvz.); Pucher 1996b; AKL, Bd. 77 (2013), S. 305

Technologischer Befund (Pr424)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: max. 14,5 cm; B.: max. 18,0 cm; T.: 0,1 cm (oval)

Rückseite: gehämmert; leicht unebene Ränder. Vorderseite: ungerichtete Schleifspuren. Helle, ölhaltige Grundierung.

Himmel aus ineinander gezogenen hellen Blau- und Gelbtönen gestaltet, Wolken in Weiß in noch feuchte Farbe eingearbeitet; dann Landschaftshintergrund und Fluss mit Blau und hellem Grau, Vordergrund mit Ocker deckend angelegt; fernes felsiges Ufer mit Ruinen alla prima von dunkel nach hell aus Grün- und Brauntönen sowie weiß ausgemischtem Ocker ausgestaltet; Boden und altes Mauerwerk im Vordergrund mit dunkler Braunlasur strukturiert; Figuren, Vegetation und Bäume mit dunklen Lasuren in Braun und Grün unterlegt, Bodenrelief und Blattwerk anschließend mit raschem Pinsel in hellen Ocker- und Grünnuancen fertiggestellt, unterschiedliche Laubpartien dabei tupfend ausgestaltet; Figuren mit wenigen Farbakzenten in Rosa, Blau und Weiß komplettiert.

Zustand (Pr424)

Beginnende Korrosion auf Vorder- und Rückseite des Bildträgers. Baum am linken Bildrand partiell angeputzt und überarbeitet. Großflächig körnig erhobene Malschichtpartien durch beginnende Korrosion des Bildträgers; in diesen Bereichen Runzelbildung. Jüngerer Firnis.



Rahmen und Montage (Pr424)

H.: 18,5 cm; B.: 22,0 cm; T.: 1,5 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 4 scharf

Passepartout: Stangenware: R; Eckornament: 18

Verklebung der Tafelrückseite mit der hellen Hadernpappe an acht Punkten mit einer körperhaften, kreidegrundartigen Masse; rückseitige flächige Beklebung der hellen Hadernpappe sowie des Rahmens mit graublauem Hadernpapier.

[S.W.]

Beschriftungen (Pr424)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „N 158. F: C Janneck.“; rosa Buntstift: „424“;

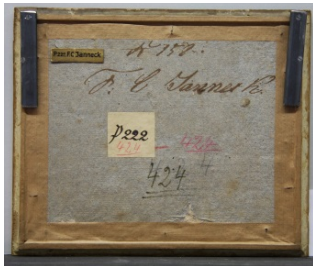
Bleistift: „424“, überschrieben von schwarzem Filzstift: „424“; weißer Papieraufkleber,

darauf schwarze Tusche: „P 222“; rosa Buntstift: „424“

Auf der hellen Hadernpappe: innen, Bleistift: „G x 444“

An der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „222“

Goldenes Pappschildchen: „P. 222. F.C. Janneck“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr425)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

max. 14,3 cm; B.: max. 17,8 cm; T.: 0,1 cm (oval)

Helle, ölhaltige Grundierung. Hellblau im Himmel mit Gelb vermalte, dann hellgelbe Lichter zur Darstellung der Wolken eingearbeitet; Gestaltung der fernen Bergkette sowie des Wassers mit ebenfalls nass-in-nass vermalten Blau- und Gelbtönen; Uferbereich im Vordergrund deckend mit Siena unterlegt, anschließend Bodenrelief, Architektur, Vegetation und Figuren mit dunkelbrauner Lasur vorgegeben; dann Felsen, Ruinen und Blattwerk an beiden Ufern von dunkel nach hell alla prima aus Braun-, Grün- und Ockertönen modelliert und mit weißausgemischten und rosa Höhungen komplettiert; dabei unterschiedliche Laubarten durch Auftupfen und -stupfen der Farbe differenziert; Schatten und Strukturen in Landschaft und Architektur mit brauner Lasur vertieft; Rot, Blau, Gelb und Weiß und deren Mischfarben mit schnellem Pinsel zur Wiedergabe der Figuren vermalte; Verwendung von Ultramarin im Himmel.

Zustand (Pr425)

Beginnende Korrosion auf Vorder- und Rückseite des Bildträgers; dadurch großflächig körnig erhobene Malschichtpartien, hier auffällige Craquelébildung. Dunkle Fleckigkeit in Randbereichen und Himmel durch ältere Firnisreste; jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr425)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte: „Flußlandschaft mit Figurengruppe im Vordergrund (Kupferplatte) durch Oberflächenzersetzung der Metallplatte ist die Bildschicht körnig



aufgestanden und teilweise der Grund durchgewachsen. Bei der Restaurierung wurden die durchgewachsenen Stellen nicht retuschiert. Farbschicht ernährt. Firnis.“
Eintrag Inventar-Karteikarte: „1968 gereinigt und neu gefirnißt“

Rahmen und Montage (Pr425)

H.: 18,6 cm; B.: 22,3 cm; T.: 1,3 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 4 scharf

Passepartout: Stangenware: R; Eckornament: 18

Rückseitige flächige Beklebung der hellen Hadernpappe sowie des Rahmens mit graublauem Hadernpapier.

[S.W.]

Beschriftungen (Pr425)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „N 159. F: C Janneck“; rosa Buntstift: „425“; schwarzer Filzstift: „425“; Bleistift: „813“ (durchgestrichen); „425.“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P223“; schwarzer Filzstift: „425“

Auf dem Passepartout, innen, rechte untere Ecke, Bleistift: „G“ (?)

An der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „223“; oben, roter Wachsstift: „425“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 6, Nr. 158. 159: „JANNECK, F. C. Zwei Felsengegenden mit Ruinen und Wasser. b. 6½. h 5¼. oval. Kupfer.**“

Passavant 1843, S. 23, Nr. 424. 425: „Jannek, F. C. Zwei Landschaften: steiles Ufer mit einem Weg auf dem Bettler ziehen und reiche Flussgegend mit einer Ruine an welcher Bettler sitzen. b. 6½. h. 5¼. Oval. Kupfer.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 638, Nr. 13 u. 14; Verzeichnis Saalhof 1867, S.

50 (Wiedergabe Passavant 1843); Fries 1904, S. 5; Lemberger 1911, S. 50;

Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 56f. (als Franz Christoph Janneck und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829); Pucher 1996a, Bd. 1, S. 148f., Kat. Nr. 22 (= Pr425) u.

23 (= Pr424), Bd. 2, Werkkatalog Abb. 22 u. 23

Kunsthistorische Einordnung

Die ausgewogen komponierte ideale Flusslandschaft von Pr424 setzt einer verschatteten, von jungen Bäumen und Ranken umwucherten Steinmauer im Vordergrund, die das Bildfeld nach links abschließt, eine vor einem bewaldeten Berg im warmen Abendsonnenschein liegende Burgruine am jenseitigen Ufer rechts entgegen. Der freundliche, leicht bewölkte Himmel senkt sich zwischen diesen rahmenden Elementen bis zum Mittelpunkt des ovalen Bildes, wo er in die im fernen Dunst liegende



Berglandschaft übergeht. Auf der Mittelachse darunter ist die Staffage angeordnet: drei Reisende, die auf dem Weg entlangziehen, der etwas oberhalb des diagonal von rechts in die Tiefe führenden Flusses um die Steinmauer herumführt. Während eine zerlumpte, mit Bündeln bepäckte Frau barfuß mit ihrem Sohn und einem Hund bildeinwärts in den Abendsonnenschein wandert – vermutlich ist sie blind, da sie von dem Jungen an einem Stock geführt wird –, bewegt sich ein Mann mit einem Korb am Arm in die Schattenzone hinein auf den Betrachter zu, wobei er den Blick über den Fluss schweifen lässt. Das Gegenstück Pr425 schließt im Vordergrund nach rechts mit einem ebenfalls die ganze Höhe einnehmenden, verschatteten und von Bäumen und Sträuchern überwachsenen Gebäude mit kannellierter Säule ab. Jenseits des in diesem Fall diagonal nach rechts in die Bildtiefe führenden Gewässers liegen vor steil aufragenden, schroffen Bergen auf dem felsigen Ufer eine Burgruine und ein Klostergebäude. Unter freundlichem, vergoldetem Abendhimmel zieht sich die Bergkette weit in die dunstige Ferne, und wiederum auf der Mittelachse im Vordergrund auf dem oberhalb des Flusses um die Ruine biegenden Weg findet sich an der Scheide von Licht und Schatten die Staffage: Eine junge Frau mit schlafendem Kind auf dem Schoß hat sich im Schatten der Ruine zum Ausruhen niedergelassen. Vor ihr steht im milden Abendlicht eine zerlumpte, barfüßige Frau mit zwei Kindern in Tüchern auf dem Rücken und vor der Brust und hält bettelnd die Hand auf. Ein vorbeisclendernder Mann mit auf dem Rücken verschränkten Händen beobachtet die Szene unbeteiligt.

Beide Bilder werden von ausgesprochen hellen und warmen Farbtönen bestimmt, die vornehmlich aus Grün, Blau, Gelb und Braun bestehen. Lebhaftere Akzente setzen lediglich die Gewänder der Figuren in kräftigem Blau, Rot und zarterem Lachsrot. Die überzeugende atmosphärische Lichtgestaltung lässt Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988 zu Recht anerkennend von „virtuos-luminaristischen Landschaftsskizzen“ sprechen, wobei der Begriff „Skizze“ hier sicher nicht als vorbereitende Studie gemeint ist. Tatsächlich sind die Prehn'schen Gemälde allerdings die kleinsten Landschaftsbilder des österreichischen Malers Franz Christoph Janneck, in dessen von Christina Pucher zusammengestelltes Œuvre sie – auch wenn das Monogramm, das der Auktionskatalog 1829 noch für Pr424 vermerkt, heute nicht mehr sichtbar ist – mit Sicherheit einzuordnen sind.¹ Hierfür spricht die Handschrift des Meisters mit der zarten, atmosphärischen Farbigkeit, dem gefiederten Laubschlag in den Mittelgrund-Bäumen und der Feinheit des Pinsels.

Es gibt nur wenige datierte Landschaftsgemälde Jannecks, von denen das älteste die Jahreszahl 1723 aufweist.² Nach dem Aufenthalt in Frankfurt um 1728/29 entstehen bis 1731 zahlreiche ideale Fluss- und Waldlandschaften in einer an Herman Saftleven (1609 – 1685) und Jan Griffier (um 1645–1718) orientierten niederlandisierenden Art. Von diesen meist in Überschau gegebenen und die weite Ferne in einem kontinuierlichen, diagonalen Tiefenzug entwickelnden einseitigen Ausblickslandschaften unterscheiden sich die Prehn'schen Bilder durch einen niedrigeren Augenpunkt, eine komplexere Raumentwicklung (indem das jeweils jenseitige Ufer als gewichtiger Gegenpol zur Vordergrundszenerie den Tiefenraum im Mittelgrund abriegelt und sich der Tiefenzug nun gezwungenermaßen wieder in die andere Richtung entwickeln muss) und eine eher südliche Grundstimmung. Christina Pucher datiert die Prehn'schen Landschaften um 1730.³ Als Vergleich bietet sich die signierte und 1731 datierte Landschaft mit antiken Ruinen im Martin von Wagner-Museum in Würzburg an, die südliche Gefilde abbildet und im rechten Bildbereich ganz ähnlich am Wegesrand auf steinerner Erhöhung stehende

¹ Besprechung und Zusammenstellung der Landschaftsgemälde bei Pucher 1996, Bd. 1, S. 68-87 und Werkkatalog S. 137-145. Der Literaturverweis auf Theodor von Frimmel (Bilder von seltenen Meistern XVIII, in: Monatsberichte über Kunst und Kunstwissenschaft 3 (1903), S. 198f.), den sie für Pr424 und Pr425 gibt, ist falsch: die Bilder kommen dort nicht vor.

² Franz Christoph Janneck, *Landschaft*, 1000. Weinmüller-Auktion, *Weltkunst* 36 (1966), S. 603 (zit. nach Pucher 1996a, S. 70 u. Kat. Nr. 1).

³ Freundliche schriftliche Mitteilung vom 17.7.2016.



Reste eines antiken Gebäudes mit kannelierten Säulen zeigt.⁴ Den alten Kenntnisstand, dass es nach 1731 keine datierten Landschaften mehr gäbe, heben jüngst im Kunsthandel aufgetauchte signierte und datierte Gemälde auf. Inwieweit nun etwa die Angler in antiker Ruinenlandschaft⁵ von 1753, die gleichfalls mit einem niedrigeren Augenpunkt komponiert sind und dicht am Flussufer die strauchüberwucherten antiken Ruinen mit kannelierten Säulen zeigen, eine spätere zeitliche Einstufung von Pr424 und Pr425 nahelegen, wäre noch zu prüfen. Das Bettler-Thema griff Janneck mindestens ein weiteres Mal in der Staffage einer kleinen Gebirgslandschaft auf.⁶ Für Pr425 wählte er als Vorlage für die Figuren der stehenden und der sitzenden Frau mit ihren Kindern eine Radierung von Stefano della Bella (1610–1664) von 1649 aus dessen Serie *Diverse figure e paesi* (Abb. 1).⁷

[J.E.]

4 Franz Christoph Janneck, *Landschaft mit antiken Ruinen*, 1731, Leinwand, 64,5 x 119,0 cm, Würzburg, Martin von Wagner-Museum, Inv. Nr. F 190 (K372) (Hoffmann 1986, S. 103, Kat. Nr. 255 mit Abb.; Pucher 1996a, S. 81-84, S. 139f. Kat. Nr. 5).

5 Franz Christoph Janneck, *Angler in antiker Ruinenlandschaft*, 1753, Leinwand, 101,0 x 149,0 cm, Claude Aguettes S.A.S. Neuilly-sur-Seine, 27.3.2012, Lot 23. Vgl. auch die *Weite Flusslandschaft mit Ruinen und vielen Figuren*, 1759, Leinwand, 103,0 x 152,0 cm, Dorotheum Wien, 22.3.2001, Lot 236.

6 Franz Christoph Janneck, *Gebirgslandschaft*, Zinnblech, 23,9 x 39,9 cm, Neumeister, München, 1983, 217. Auktion, Lot 1037 (Pucher 1996a, S. 151, Kat. Nr. 28).

7 Stefano della Bella, *Bäuerinnen im Gespräch*, 1649, Radierung, 9,5 x 15,8 cm, aus der Folge *Diverse figure e paesi* (Vesme 1971, Kat. Nr. 169; Massas 1971, S. 83 mit Abb.).



Abb. 1, Stefano della Bella, Bäuerinnen im Gespräch, 1649, Radierung, 9,5 x 15,8 cm, aus der Folge *Diverse figure e paesi*, Cambridge, Harvard Art Museum, Inv. Nr. S7.137.bis.6 © Harvard Art Museums/Fogg Museum, Gift of Belinda L. Randall from the collection of John Witt Randall, Foto: President and Fellows of Harvard College, <https://hvard.art/o/243586>